

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Als Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 30.

Sonnabend, den 8. März 1884.

49. Jahrgang.

### Politische Wochenschau.

**Deutsches Reich.** Im Schooße der kaiserlichen Familie hat sich dieser Tage ein bemerkenswerthes Ereigniß abgespielt, die Rückkehr der Frau Prinzessin Friedrich Karl nach Berlin. Es war eine offenkundige Thatsache, daß zwischen dem Prinzen Friedrich Karl und seiner erlauchten Gemahlin seit längerer Zeit Differenzen bestanden, die eine öftere Trennung der beiden Gatten zur Folge hatten; während der letzten Monate wollte die Prinzessin an ihrem heimathlichen Hofe, in Dessau. Infolge neuerlicher Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten, hauptsächlich aber wohl infolge bestimmter Wünsche seitens des greisen Oberhauptes der kaiserlichen Familie hat eine vollständige Ausöhnung stattgefunden, und ist die fürstliche Frau am Montag an die Seite ihres Gemahls nach Berlin zurückgekehrt. Die Begrüßung zwischen beiden Gatten auf dem Bahnhofe war eine äußerst herzliche, wobei auch Prinz Wilhelm und mehrere andere Mitglieder des königshauses anwesend waren. Am Dienstag stattete die Prinzessin den kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. — Mit der Eröffnung des Reichstages hat die parlamentarische Saison ihren Höhepunkt erreicht, und da neben dem obersten Parlamente auch das preussische Abgeordnetenhaus und die Landtage verschiedener Mittelstaaten, wie die von Bayern, Sachsen, Hessen, sowie einiger kleinerer Staaten noch geraume Zeit fortzugen werden, so wird es an Abwechslung in der innern Politik nicht fehlen. Selbstverständlich werden die Verhandlungen des Reichstages bei Weitem das meiste Interesse in Anspruch nehmen, um so mehr, als gerade in dieser seiner letzten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode so bedeutungsvolle Vorlagen zur Verathung gelangen. Das Unfallversicherungsgesetz und die Novelle zum Aktiengesetz, welche Gesekentwürfe der Bundesrath noch in voriger Woche angenommen hat, werden den Reichstag gleich in der ersten Zeit seines Beisammenseins beschäftigen. (Dem Unfallversicherungsgesetze hat der Bundesrath im Großen und Ganzen dem Regierungsentwurfe gemäß zugestimmt, mit Hinzufügung des Ausschufsantrages, daß besondere Berufsvereinigungen auch für einzelne Theile des Reiches zugelassen werden sollen.) Eine wichtige Frage, die den Reichstag ebenfalls demnächst beschäftigen wird, ist diejenige der Verlängerung des Sozialistengesetzes. Dem Bundesrathe ist nunmehr der Antrag Breußens auf Verlängerung des Gesetzes bis zum 30. September 1886 zugegangen und von einer kurzen Begründung begleitet; man darf gespannt sein, ob der Reichstag auch diesmal demselben zustimmen wird; allzugünstig stehen hier die Aktien für die Annahme des Gesetzes resp. der Verlängerung desselben nicht. — Die Gerüchte von der bevorstehenden Demission des preussischen Kultusministers v. Goshler treten mit wachsender Bestimmtheit auf. Einerseits führt man diese Absicht des Ministers auf den Umstand zurück, daß die Regierung ernstlich die Begnadigung des früheren Kölner Erzbischofs Melchers in Aussicht genommen habe, andererseits heißt es, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Fürst Bismarck und Herrn v. Goshler über das Schuldotationsgesetz hätten letzterem den Entschluß nahegelegt, zu demissioniren. Als Nachfolger Herrn v. Goshlers nennt man bereits den Oberpräsidenten von Westphalen, v. Hagemeister; vorläufig sind indessen alle diese Gerüchte noch unverbürgt. — Der sächsische Landtag soll dem Vernehmen nach am 20. März geschlossen werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Die internationale revolutionär-sozialistische Propaganda hebt wieder einmal an verschiedenen Punkten Europas gleichzeitig ihr Haupt. Die fluchwürdigen jüngsten Experimente der Fenier mit den Höllemaschinen auf den Londoner Bahnhofen, die anarchischen Ausschreitungen in Wien, die lärmenden Anarchisten-Versammlungen in Paris und der Schweiz weisen auf den Zusammenhang und die weite Verbreitung des modernen Verschwörerthums hin. In

neuester Zeit wird besonders der österreichische Staat mit in die revolutionären Zudungen hineingezogen, es beweisen dies die jüngsten Vorgänge und Verhaftungen in Wien und Pest und neuerdings auch in der kroatischen Hauptstadt. Es wurden hier bei verschiedenen Arbeitern Schriftstücke mit Beschlag belegt, aus denen hervorgeht, daß die Agramer Sozialisten mit dem verhafteten Redakteur Prager in Pest und mit den sozialistischen Vereinen in Luzern und Zürich in enger Fühlung stehen. Infolge dessen sind in Agram mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

**England.** Das englische Prestige in Egypten, welches durch das siegreiche Vorwärtsschreiten der Rebellion im Sudan bedenklich in's Hintertreffen zu kommen drohte, ist durch den englischen Sieg bei El Teb wieder „gerettet“ worden. In England herrscht denn auch großer Jubel über diese neueste britische Waffenthat und die Londoner Blätter feiern den Erfolg General Grahams in noch überschwenglicherer Weise als seinerzeit den berühmten „Sieg“ Wolseleys bei Tel el Kebir. Nun, diesmal haben sie nicht so unrecht, die aufständischen Söhne der Wüste haben mit verzweifelter Tapferkeit gekämpft und den Rothröden stark zu schaffen gemacht, wofür die nicht unerheblichen Verluste der Engländer zeugen. Was aber nun werden soll, darüber scheint man sich im englischen Ministerium durchaus noch nicht klar zu sein und die widersprechenden Gerüchte über die dem General Graham zugegangenen Instruktionen vermehren nur die Ungewißheit der Situation. Einmal heißt es, er habe Befehl erhalten, mit seinen Truppen nach Kairo zurückzukehren, dann wieder, er sei nach Trinitat zurückbeordert, nach einer dritten Version sei er beauftragt, Tolar zu halten, und so bringt jeder Tag neue Gerüchte. Wahrscheinlich ist, daß die englische Regierung, bevor sie neue Schritte thut, die Wirkung des Sieges von El Teb auf die Bewohner des Westsudan abwarten will, wo General Gordon mit seiner Mission in eine ziemlich bedenkliche Lage gerathen sein soll.

**Italien.** Jenseits der Alpen beschäftigt sich die allgemeine Aufmerksamkeit mit der noch immer ihrer Lösung harrenden Krisis im Schooße des Kabinetts Depretis. Bekanntlich hat der Unterrichts-Minister Vaccelli seine Demission eingereicht, da die Deputirtenkammer den Gesekentwurf über die Reform des höheren Unterrichtswesens nur mit geringer Majorität und mit zahlreichen Modifikationen acceptirte. Herr Depretis hat aber die Demission seines Kollegen einstweilen zurückgewiesen und das Kabinet für solidarisch mit Vaccelli erklärt. Es heißt nun, daß Depretis in diesen Tagen ein Vertrauens-Votum von der Kammer verlangen werde.

**Egypten.** Die neuesten aus Egypten vorliegenden Depeschen melden, daß General Graham die Garnison und die Einwohner von Tollar, sowie alle Verwundeten nach Trinitat geschickt habe. In den arabischen Dörfern südlich von Tollar seien zwei verlassene Kanonen, viel Munition und tausend Gewehre gefunden worden. Die Aufständischen hätten sich in's Gebirge zurückgezogen; General Graham befinde sich ebenfalls auf dem Rückmarsche von Tollar nach Trinitat.

**China.** Die Erregung in den chinesischen Küstenstädten gegen die Fremden scheint noch immer nicht geschwunden zu sein. In Shanghai kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Europäern und chinesischen Soldaten, wobei zwei der ersteren mit Bajonetten verwundet wurden. Wer den Streit provocirt hat, wird in der betreffenden Depesche nicht gesagt.

### Die Geister der Zerstörung.

Unheimliche Attentate und Dynamitverschwörungen, über welche uns fast jede Woche aus dieser oder jener Hauptstadt und selbst aus kleineren Orten berichtet wird, geben mehr und mehr dem begründeten Verdachte Raum, daß die Geister der Zerstörung, der Unordnung

und Revolution von Tag zu Tag frecher und tollkühner werden und ihr Teufelsreich der Bosheit und Vernichtung mit verzweifeltsten Mitteln in Scene setzen wollen. Hat man nun auch in letzter Zeit manches schreckliche Verbrechen der Sozialrevolutionäre und ihrer fanatischen Helfershelfer gesehen, so stand doch die Wirkung dieser Untthaten nicht entfernt in einem Verhältniß zu den angewandten Zerstörungsmitteln, zumal wenn man bedenkt, daß es unter Unterständen einem halben Duzend gottvergessener Lumpen mit Hilfe des Dynamits, des Pulvers, des Petroleums und der sechsflüchtigen Revolver gelingen könnte, irgend eine Hauptstadt in eine Stätte des Grauens und Schreckens zu verwandeln. Der verhältnißmäßig glückliche Verlauf der Dynamit- und Pulverattentate darf indessen weder den Staat, noch die Gesellschaft in ein schlechtbegründetes Sicherheitsgefühl wiegen, denn der Fanatismus der revolutionären Geister ist selbst ein Jüdstoff, der überall ähnliche Geister erwecken kann, wo Menschen existiren, die sich mit der gesellschaftlichen Ordnung im Kampfe befinden. Und in welcher Stadt, ob groß oder klein, sollte es solche Elemente nicht geben, die der segensreichen Ordnung und guten Sitte schon längst den Rücken gekehrt und mit Gott und den Menschen zerfallen, nur Lastern und Leidenschaften fröhnend, sich im schrecklichen Wahne keinen Augenblick befürchten würden, wie die wilden Thiere auf ihre Mitmenschen zu stürzen?

Viele Ursachen für das Emporwachsen revolutionärer Geister mögen nun allerdings an einer schlechten Jugenderziehung, in unglücklichen Familienverhältnissen und dem verzweifeltsten Kampfe um das Dasein zahlreicher Menschen liegen, aber die brennende Schärfe und fanatische Wuth hat erst die sozialdemokratische und sozialdemagogische Agitation in die Massen gebracht. Dies können nur noch Diejenigen bestreiten, welche nie mit eigenen Augen verfolgt haben, in welcher Weise die Sozialdemokraten Propaganda machen und Klassenhaß zu schüren wissen. Ihre ganze Distiktion bestand bis jetzt nur in Verleumdung und Ablehnung und ihre Forderungen steuerten direkt auf die Revolution Aller gegen Alle los. Denn wenn die Sozialistenführer in Deutschland frech folgende vier Forderungen: Auf wirtschaftlichem Gebiete Gütergemeinschaft, auf sozialem Aufhebung der Ehen und Familien, auf dem politischen die Republik und auf dem religiösen Gebiete den Atheismus und die Religionslosigkeit aufstellen, was soll dann das anders heißen als ein Sprung in eine vierfache Revolution? Hier helfen auch keine Deklamationen von den Rechten und Freiheiten der Menschen, hier gilt es die Wölfe von den Schafen zu trennen und die Führer der Sozialdemokratie von ihren Hauptagitationsherden, wie es durch das Sozialistengesetz geschehen ist, fern zu halten. Wie verbissen und fanatisch die alten sozialistischen Führer sind, lehrt ja auch der Umstand, daß sie und ihre Anhänger die Wohlthaten der Arbeiter-Versicherungen für Unfälle und Krankheit als eine Vergewaltigung der Arbeiterrechte hinstellen und bis jetzt nur in ganz kleine Kreise verhetzter Arbeiter die Einsicht gebrungen ist, daß sie die Brücke, die sie mit Staat und Gesellschaft verbindet, nicht abbrechen dürfen. Wohl bedarf die soziale Frage ihre hauptsächlichsten Heilmittel auf dem Gebiete der Nächstenliebe, aber für die unverbesserlichen Demagogen auch die Strenge des Gesetzes, wie die Regierung dem Reichstage wieder vorge schlagen hat.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Im Februar d. J. wurden an hier durchreisende Fremde 340 Marken gegen 362 im gleichen Monat des Jahres 1883 verabreicht.

3 **Frauenstein.** (Königl. Schöffengericht.) Hauptverhandlungen am 12. Februar. Gegen den Dienstknecht Carl August Lohse in Randek liegt die